

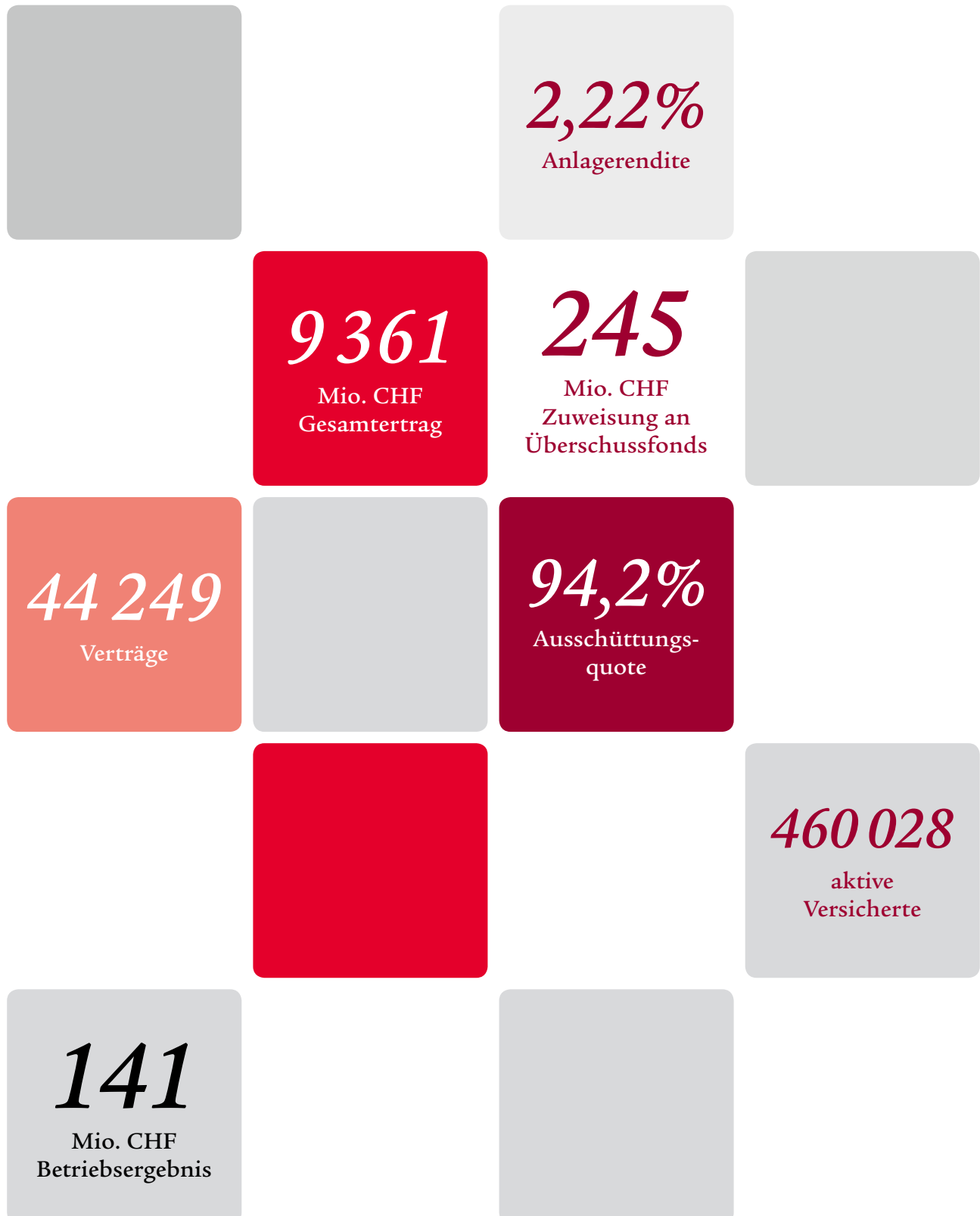
Betriebs- rechnung 2018

Inhalt

Swiss Life Betriebsrechnung 2018 in Kürze	3
Editorial	4
Auf einen Blick – die Betriebsrechnung Kollektivleben Schweiz	6
<i>Aufgliederung der Sparprämie</i>	7
<i>Aufgliederung der Versicherungsleistungen</i>	8
<i>Aufgliederung der Kapitalerträge</i>	8
<i>Grundsätze der Rechnungslegung</i>	9
<i>Nachweis zur Einhaltung der Mindestquote</i>	9
<i>Der Mindestquote unterstelltes Kollektivgeschäft</i>	10
<i>Der Mindestquote nicht unterstelltes Kollektivgeschäft</i>	11
<i>Zusammenfassung</i>	12
Versicherungstechnische Rückstellungen	12
<i>Der Überschussfonds</i>	13
<i>Teuerungsrückstellungen</i>	13
<i>Bilanzwerte – Passivpositionen</i>	14
<i>Weitere Kennzahlen</i>	14
Angaben zum Anlagejahr 2018	15
<i>Angaben zur Anlagepolitik von Swiss Life</i>	15
<i>Das Anlageportefeuille im Detail</i>	16
Kapitalanlagen, Bewertungsreserven, Rendite und Performance	17
<i>Bilanzwerte – Aktivpositionen</i>	18
<i>Vermögensverwaltungskosten</i>	18
Kostenprämien und Betriebsaufwand	19

Swiss Life

Betriebsrechnung 2018 in Kürze



Editorial

Es liegt ein intensives und bewegtes Jahr hinter uns. Swiss Life hat sich dazu bekannt, weiterhin als Vollsortimenter am Markt aufzutreten und blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Hans-Jakob Stahel, Leiter Unternehmenskunden und Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz, zieht für 2018 Bilanz und erklärt, wo der Fokus in diesem Jahr liegt.

Sie weisen 2018 einen Prämienertag von 7.8 Milliarden Schweizer Franken aus. Sind Sie zufrieden mit diesem Ergebnis?

Ja, das Geschäftsjahr 2018 ist sehr erfreulich verlaufen. Wir verzeichneten konstant hohe Prämieinnahmen, verfolgten ein konsequentes Kostenmanagement und erzielten eine für die Umstände respektable Anlagerendite von 2,22%. Zudem konnten wir 2018 sehr viele neue Kunden gewinnen, die wir ab 2019 in unserem Bestand führen. Das ist sehr erfreulich, bedeutete aber auch ein Mehr an Aufwänden bezüglich Beratung, Offertwesen etc. In diesem Zusammenhang stehen auch die um 9% gestiegenen Verwaltungskosten. Es handelt sich dabei um einen Abgrenzungseffekt, der zukünftig zu nachhaltigeren Verwaltungskosten führen wird.

Wo lagen 2018 die grössten Herausforderungen?

Gegenüber dem Vorjahr hat sich diesbezüglich nicht viel verändert. Nach wie vor befinden wir uns in einem schwierigen Marktumfeld mit tiefen Zinsen und tiefen Kapitalerträgen. Das heisst für uns als Lebensversicherer, dass es weiterhin anspruchsvoll bleibt, unseren Kundinnen und Kunden attraktive Garantien und Risikoabsicherungen anzubieten. Hinzu kommen die sich verändernden Kundenbedürfnisse. Die Kundinnen und Kunden verlangen zunehmend individuelle und flexible Lösungen, die auf ihre jeweilige Situation angepasst sind.

Swiss Life bekennt sich weiterhin als Vollsortimenter. Warum?

Als Marktführerin stellen wir fest, dass nicht nur KMU, sondern auch Grossunternehmen aller Branchen sowie verbandliche Einrichtungen weiterhin ein starkes Bedürfnis nach Sicherheit in der beruflichen Vorsorge verspüren. Die seit Jahren ungebrochen starke Nachfrage und das unverändert stabile Angebot an Garantielösun-

gen sprechen für sich. Aktuell geniessen 120 000 Unternehmen mit rund einer Million Versicherten die umfassenden Garantien der Vollversicherungen. Das entspricht rund einem Viertel aller Arbeitnehmenden in der Schweiz oder rund der Hälfte der in KMU beschäftigten Arbeitnehmenden. Damit hat dieser Rundumschutz auch eine zentrale volkswirtschaftliche Bedeutung und ist eine wichtige Stütze für unser Vorsorgesystem.

« *Die Kundinnen und Kunden verlangen zunehmend individuelle und flexible Lösungen, die auf ihre jeweilige Situation angepasst sind.* »

Lässt sich dieses Geschäft überhaupt noch profitabel betreiben?

Ja. Swiss Life hat ihr Angebot in der beruflichen Vorsorge seit jeher vorausschauend gestaltet. Im Sinne dieser langfristigen Ausrichtung haben wir genügend Rückstellungen gebildet, um unseren Vorsorgeversprechen langfristig und nachhaltig nachzukommen. Somit sind wir bestens gewappnet für die kommenden Herausforderungen. Das ändert aber nichts daran, dass zufolge des überhöhten BVG-Umwandlungssatzes eine anhaltende Querfinanzierung von den Erwerbstätigen zu den Pensionierten stattfindet, die zu eliminieren, beziehungsweise wenigstens rasch deutlich zu reduzieren ist.



Hans-Jakob Stabel
Leiter Geschäftsbereich Unternehmenskunden
Mitglied der Geschäftsleitung

Wie ist Swiss Life im Bereich der teilautonomen Lösungen aufgestellt?

Wir stehen weiterhin zu unserem Vollsortiment und lassen unsere Kundinnen und Kunden selbstbestimmt entscheiden, welches die für sie passende Lösung in der beruflichen Vorsorge ist. Dabei spielen die teilautonomen Lösungen ohne Garantien im Sparprozess eine ganz zentrale Rolle. Unsere Beraterinnen und Berater sowie unsere Vertriebspartner haben damit die Möglichkeit, den Kundinnen und Kunden aus dem Hause Swiss Life das gesamte Lösungsspektrum – von der Vollversicherung bis zur individuellen 1e-Lösung – anzubieten.

Wie entwickelt Swiss Life den Vollsortimenter weiter?

Swiss Life ist die einzige Anbieterin, die ihren Kundinnen und Kunden unter einer Marke eine umfassende Beratungs- und Produktpalette in der beruflichen Vorsorge bereitstellt. Innerhalb dieses Vollsortiments werden wir einzelne Angebote weiterentwickeln. So führen wir beispielsweise neue Anlagekategorien für die 1e-Lösung ein oder verbessern das Bereitstellen von Informationen und die Beratung der versicherten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Worauf liegt der Fokus in der beruflichen Vorsorge in diesem Jahr?

Das letzte Jahr hat gezeigt, dass der Markt den Ausstieg eines grösseren Mitbewerbers aus der Vollversicherung problemlos auffangen kann. Dennoch braucht es eine

rasche Anpassung der aktuellen Rahmenbedingungen an die ökonomischen und demografischen Gegebenheiten. In erster Linie muss der überhöhte BVG-Umwandlungssatz gesenkt werden, um einen wichtigen Schritt in Richtung Generationenfairness zu machen und die Umverteilung von jährlich rund sieben Milliarden von den Erwerbstätigen zu den Pensionierten zu stoppen.

Damit sind wir schon bei der Politik: Wie steht Swiss Life gegenüber den aktuellen Entwicklungen bei der Reform der Altersvorsorge?

Trotz einer separaten Reform der ersten und der zweiten Säule, soll die Reform der beruflichen Vorsorge parallel zur Reform der AHV vorangetrieben werden. Die Reform der beruflichen Vorsorge ist nämlich genauso zwingend und dringend wie diejenige der AHV und darf nicht auf die «lange Bank» geschoben werden. Gerade im obligatorischen Teil der beruflichen Vorsorge besteht mit dem überhöhten BVG-Umwandlungssatz akuter Handlungsbedarf. Aus diesem Grund wäre es wünschenswert, wenn der Bundesrat die Botschaft zur AHV21 ohne weiteren Verzug nach der Sommerpause verabschiedet und parallel dazu die Vernehmlassung zur Reform der zweiten Säule lanciert.

Auf einen Blick – die Betriebsrechnung Kollektivleben Schweiz

Ertrag	2018	2017
Gebuchte Brutto-Prämien	7 797	7 629
Sparprämien	6 917	6 736
Risikoprämien	670	678
Kostenprämien	210	215
Nettokapitalerträge	1 559	1 322
Bruttokapitalerträge	1 960	2 041
Ergebnis aus Veräusserungen	215	-148
Währungsergebnis	-395	-344
Saldo aus Zu- und Abschreibungen	-30	-54
Zinsaufwand	-6	-7
Vermögensverwaltungskosten	-185	-166
Übriger Ertrag	7	6
Rückversicherungsergebnis	-2	-1
Gesamtertrag	9 361	8 956
Aufwand	2018	2017
Versicherungsleistungen	7 220	6 964
Leistungen infolge Alter, Tod und Invalidität	2 398	2 315
Freizügigkeitsleistungen	3 645	3 596
Rückkaufswerte	1 137	1 017
Leistungsbearbeitungsaufwendungen	40	36
Veränderung versicherungstechnische Rückstellungen	1 520	1 513
Altersguthaben	495	533
Rückstellung für zukünftige Umwandlungssatzverluste	42	195
Deckungskapital für laufende Alters- und Hinterbliebenenrenten	821	910
Deckungskapital für laufende Invalidenrenten	-30	-82
Deckungskapital Freizügigkeitspolicen	-22	-61
Deckungskapital übrige Deckungen	222	151
DK-Verstärkungen für Rentendeckungskapitalien und Freizügigkeitspolicen	241	-71
Rückstellung für eingetretene, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	1	-52
Wertschwankungs- und Zinsgarantierückstellungen	0	0
Teuerungsrückstellungen	-249	4
Übrige technische Rückstellungen	-1	-14
Abschluss- und Verwaltungskosten	221	202
Veränderung Prämienüberträge	0	0
Übriger Aufwand	14	14
Dem Überschussfonds zugewiesene Überschussbeteiligung	245	137
Betriebsergebnis	141	126
Gesamtaufwand	9 361	8 956

Alle Angaben in Mio. CHF



Aufgliederung der Sparprämie

Aufgliederung der Sparprämie	2018	2017
Altersgutschriften	2 442	2 432
Individuelle Einlagen infolge Dienst Eintritt, Einkauf, WEF oder Scheidung	3 279	3 160
Eingebrachte Altersguthaben bei Vertragsübernahmen	477	450
Einlagen für Alters- und Hinterbliebenenrenten	5	24
Einlagen für Invaliden- und Invalidenkinderrenten	23	15
Einlagen für Freizügigkeitspolice	691	655
Total Sparprämien	6 917	6 736

Alle Angaben in Mio. CHF

Aufgliederung der Versicherungsleistungen

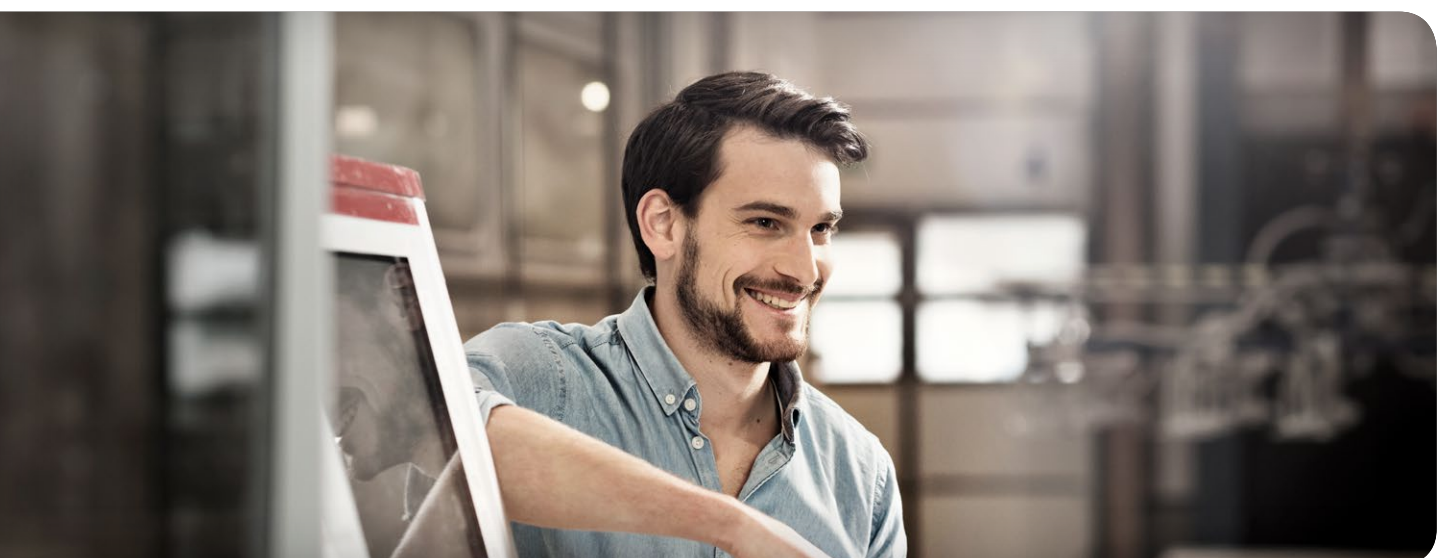
Aufgliederung der Versicherungsleistungen	2018	2017
Leistungen infolge Alter	1774	1701
Rentenleistungen	894	854
Kapitalleistungen	880	847
Quote Rentenleistungen	50%	50%
Quote Kapitalleistungen	50%	50%
Leistungen infolge Tod und Invalidität	624	614
Rentenleistungen	432	433
Kapitalleistungen	192	181
Total Leistungen infolge Alter, Tod und Invalidität	2 398	2 315

Alle Angaben in Mio. CHF

Aufgliederung der Kapitalerträge

Aufgliederung der Kapitalerträge	2018	2017
Flüssige Mittel	-3	-2
Obligationen	1217	1309
Liegenschaften	397	385
Hypotheken	98	102
Übrige Kapitalanlagen	251	246
Total Bruttokapitalerträge	1 960	2 040

Alle Angaben in Mio. CHF



Grundsätze der Rechnungslegung

Die Betriebsrechnung berufliche Vorsorge umfasst das Geschäft mit der beruflichen Vorsorge in der Schweiz. Die gesetzlichen Grundlagen bilden das BVG (Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge) und das VAG (Versicherungsaufsichtsgesetz) sowie deren Verordnungen.

Die wesentlichen Einnahmegrössen der Betriebsrechnung sind periodische Prämien, Einmalprämien und Kapitalerträge. Die Versicherungsleistungen bestehen vorwiegend aus Rentenleistungen infolge Alter, Invalidität und Tod oder Kapitalleistungen bei Freizügigkeit und Rückkauf.

Die Ausführungen basieren auf dem statutarischen Abschluss. Der statutarische Abschluss Schweiz stellt die Schweizer Kollektiv- und Einzelversicherung aus versicherungstechnischer Sicht dar. Auf seiner Grund-

lage kann die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA die Einhaltung der Solvenz- und anderer Vorschriften überprüfen. Der statutarische Abschluss bildet die Grundlage für die Überschusszuweisung an die Versicherungsnehmer, die Dividendenpolitik und die Berichterstattung an die Aufsicht.

Der statutarische Abschluss ist nicht zu verwechseln mit dem Konzernabschluss Swiss Life. Letzterer stellt den Geschäftsgang der gesamten Gruppe aus Aktionärsicht dar. Er wird nach einheitlichen Regeln gemäss IFRS (International Financial Reporting Standards) erstellt. In den Jahresabschluss fliessen auch die Ergebnisse der ausländischen Töchter ein. Ein direkter Vergleich mit dem Geschäftsergebnis Schweiz ist nicht möglich.

Nachweis zur Einhaltung der Mindestquote

Das Geschäft der beruflichen Vorsorge kann in die drei Prozesse Sparen, Risiko und Kosten gegliedert werden. Mit den Erträgen werden zuerst die jedem Prozess zugeordneten Aufwendungen gedeckt. Der

verbleibende Ertrag wird anschliessend zur Bildung von Reserveverstärkungen für die nachhaltige Sicherung unserer Leistungsversprechen und zur Alimentierung des Überschussfonds verwendet.

Prozess	Einnahmen	Zugeordnete Leistungen
Sparprozess	Nettokapitalertrag	Verzinsung der Altersguthaben und Deckungskapitalien für laufende Renten, Umwandlung des Altersguthabens in Altersrenten
Risikoprozess	Risikoprämie	Auszahlung von Invaliditäts- und Hinterlassenenleistungen, Bildung von Deckungskapitalien für neu entstehende Renten
Kostenprozess	Kostenprämie	Dienstleistungen im Rahmen der Verwaltung von Vorsorge- und Versicherungslösungen und der Kundenberatung

Der Mindestquote unterstelltes Kollektivgeschäft

Das Kollektivgeschäft ist zu einem grossen Teil der Mindestquote unterstellt. Die gesetzlichen Bestimmungen zur Mindestquote – auch Legal Quote genannt – sehen vor, dass mindestens 90 Prozent der Erträge zu Gunsten

der Versicherungsnehmer zu verwenden sind. Dadurch wird sichergestellt, dass die Versicherungsnehmer an einem allfälligen Gewinn einer Versicherungsgesellschaft angemessen partizipieren.

	2018	2017
Summe der Ertragskomponenten	2 112	1 860
Sparprozess	1 353	1 112
Risikoprozess	562	549
Kostenprozess	197	199
Summe der Aufwendungen	1 753	1 630
Sparprozess	1 141	1 132
Risikoprozess	398	304
Kostenprozess	214	194
Bruttoergebnis	359	230
Äufnung (+) oder Auflösung (-) technischer Rückstellungen	81	76
Im Sparprozess	150	101
Langlebigkeitsrisiko	260	-69
Deckungslücken bei Rentenumwandlung	26	170
Zinsgarantien	0	0
Auflösung Teuerungsrückstellungen zugunsten Verstärkungen	-136	0
Wertschwankungen Kapitalanlagen	0	0
Im Risikoprozess	22	-25
Gemeldete, noch nicht erledigte Versicherungsfälle*	17	-15
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle	2	1
Schadenschwankungen	3	-11
Tarifumstellungen und Tarifsanierungen	0	0
Auflösung Teuerungsrückstellungen zugunsten Verstärkungen	0	0
Bildung zusätzliche Teuerungsrückstellungen	0	0
Auflösung Teuerungsrückstellungen zugunsten Überschussfonds	-91	0
Kosten für zusätzlich aufgenommenes Risikokapital	0	0
Zuweisung an den Überschussfonds	156	48
Ergebnis der Betriebsrechnung	122	106
Ausschüttungsquote	94,2%	94,3%

Alle Angaben in Mio. CHF

*Einschliesslich Äufnung der Deckungskapitalverstärkungen für Invaliden- und Hinterbliebenenrenten

Swiss Life hat im Jahr 2018 im Geschäft das der Mindestquote unterstellt ist insgesamt CHF 1 990 Mio. zugunsten der Versicherten verwendet. Mit einer Aus-

schüttungsquote von 94,2% werden die gesetzlichen Mindestanforderungen erfüllt.

Der Mindestquote nicht unterstelltes Kollektivgeschäft

Der Mindestquote nicht unterstellt sind Verträge, die über eine spezielle Regelung der Überschussbeteiligung verfügen. Dazu zählen Verträge mit eigener Einnahmen-

und Ausgabenrechnung. Hier richtet sich die Partizipation an einem allfälligen Überschuss nach dem vertragsindividuellen Risikoverlauf.

	2018	2017
Summe der Ertragskomponenten	327	355
Sparprozess	206	210
Risikoprozess	108	129
Kostenprozess	13	16
Summe der Aufwendungen	194	243
Sparprozess	135	163
Risikoprozess	45	64
Kostenprozess	14	16
Bruttoergebnis	133	112
Äufnung (+) oder Auflösung (-) technischer Rückstellungen	25	3
Im Sparprozess	36	6
Langlebigkeitsrisiko	35	-20
Deckungslücken bei Rentenumwandlung	15	26
Zinsgarantien	0	0
Auflösung Teuerungsrückstellungen zugunsten Verstärkungen	-14	0
Wertschwankungen Kapitalanlagen	0	0
Im Risikoprozess	-2	-3
Gemeldete, noch nicht erledigte Versicherungsfälle*	2	1
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle	0	0
Schadenschwankungen	-4	-4
Tarifumstellungen und Tarifsanierungen	0	0
Auflösung Teuerungsrückstellungen zugunsten Verstärkungen	0	0
Bildung zusätzliche Teuerungsrückstellungen	0	0
Auflösung Teuerungsrückstellungen zugunsten Überschussfonds	-9	0
Kosten für zusätzlich aufgenommenes Risikokapital	0	0
Zuweisung an den Überschussfonds	89	89
Ergebnis der Betriebsrechnung	19	20
Ausschüttungsquote	94,2%	94,4%

Alle Angaben in Mio. CHF

*Einschliesslich Äufnung der Deckungskapitalverstärkungen für Invaliden- und Hinterbliebenenrenten

Swiss Life hat im Jahr 2018 im Geschäft das nicht der Mindestquote unterstellt ist insgesamt CHF 308 Mio. zugunsten der Versicherten verwendet.

Zusammenfassung

	*MQ	**NMQ	Total
Bruttoeinnahmen	2 112	327	2 439
Summe der Aufwendungen	1 753	194	1 947
Äufnung (+) oder Auflösung (-) technischer Rückstellungen	81	25	106
Zuweisung an den Überschussfonds	156	89	245
Betriebsergebnis	122	19	141
Ausschüttungsquote	94,2%	94,2%	94,2%
Anteil am Gesamtertrag	5,8%	5,8%	5,8%
Überschussfonds	294	99	393

*MQ: der Mindestquote unterstellt

**NMQ: nicht der Mindestquote unterstellt

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungstechnische Rückstellungen	Obligatorium	Überobligatorium
Altersguthaben	37 438	18 665
Zusätzliche Rückstellung für zukünftige Rentenumwandlungen	2 216	534
Deckungskapital für laufende Alters- und Hinterbliebenenrenten	13 599	7 243
Deckungskapital für laufende Invaliden- und Invalidenkinderrenten	1 976	668
Deckungskapital Freizügigkeitspolicen	3 661	
Deckungskapital übrige Deckungen	3 538	
Verstärkungen für Rentendeckungskapitalien	3 056	
Rückstellung für eingetretene, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	755	
Rückstellungen für Zinsgarantien, Schaden- und Wertschwankungen	0	
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	130	
Teuerungsrückstellungen	634	
Total versicherungstechnische Rückstellungen	67 003	

Alle Angaben in Mio. CHF

Swiss Life hat unter Berücksichtigung des weiterhin anhaltenden tiefen Zinsniveaus zusätzliche Schritte zur Sicherstellung der Verpflichtungen gegenüber den Destinatären vorgenommen und dabei die Bewertung der Rentenverpflichtungen mit einem technischen Zinssatz von 1,18% (Vorjahr 1,38%) vorgenommen. Mit der Bildung von zusätzlichen versicherungstechnischen

Rückstellungen konnte die zukünftige Zinsbelastung weiter gesenkt werden. Dies erlaubt Swiss Life in Zukunft weiterhin ihr Kundenversprechen in voller Sicherheit erfüllen zu können. Zudem verfügt Swiss Life über einen gut dotierten Überschussfonds, der den Destinatären auch in Zukunft eine hohe Partizipation an den Erträgen garantieren wird.

Der Überschussfonds

Der Überschussfonds ist eine Rückstellung für zukünftige Überschussbeteiligungen. Er dient dazu, Schwankungen im Geschäftsverlauf zu glätten und eine stabile Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer zu gewährleisten. Der Überschussfonds darf ausschliesslich zugunsten der Versicherungsnehmer verwendet werden. Er wird über die Zuweisung aus der Betriebsrechnung

gespiesen. Aus ihm werden die Verteilungen an die Versicherungsnehmer entnommen. Gelder, die in den Überschussfonds fliessen, müssen spätestens nach fünf Jahren an die Versicherungsnehmer weiter gegeben werden. In einem Jahr dürfen nicht mehr als zwei Drittel des Überschussfonds an die Versicherungsnehmer ausgeschüttet werden.

Stand Anfang Jahr	318
Den Vorsorgeeinrichtungen zugeteilt	-170
Valorisationskorrektur	0
Dem Überschussfonds zur Deckung eines Betriebsdefizits entnommen	0
Dem Überschussfonds aus der Betriebsrechnung zugewiesen	245
Stand Ende 2018	393
davon gebundener Teil	180
davon freier Teil	213

Alle Angaben in Mio. CHF

Vom Ergebnis 2018 konnten dem Überschussfonds Kollektivleben insgesamt CHF 245 Mio. zugewiesen werden.

Teuerungsrückstellungen

Der Teuerungsfonds ist eine versicherungstechnische Rückstellung. Er finanziert die zukünftigen Anpassungen der laufenden Invaliden- und Hinterlassenenrenten an

die Preisentwicklung. Der Teuerungsfonds wird aus Teuerungsprämien der aktiven Versicherten gespiesen.

Stand Anfang Jahr	883
Teuerungsprämien brutto	4
Kostenaufwand	-3
Aufwand für teuerungsbedingte Erhöhungen der Risikorenten	0
Auflösung zugunsten Verstärkungen gem. Art. 149 Abs. 1 Bst. a	-150
Auflösung zugunsten Überschussfonds	-100
Bildung zusätzliche Teuerungsrückstellungen	0
Stand Ende 2018	634

Alle Angaben in Mio. CHF

Bilanzwerte – Passivpositionen

Total versicherungstechnische Rückstellungen	67 003
Überschussfonds	393
Prämienüberträge	0
Gutgeschriebene Überschussanteile	138
Übrige Passiven	6 023
Bilanzsumme	73 557

Alle Angaben in Mio. CHF

Weitere Kennzahlen

Anzahl Kollektivverträge	44 249
Anzahl Versicherte Ende Rechnungsjahr	638 132
Anzahl aktive Versicherte	460 028
Davon Anzahl Vollversicherte	352 270
Davon Anzahl übrige aktive Versicherte	107 758
Anzahl Rentenbezüger	81 248
Anzahl Freizügigkeitspolicen	96 856
Verzinsung Altersguthaben Obligatorium garantiert	1,00%
Verzinsung Altersguthaben Überobligatorium garantiert	0,25%
Technischer Zinssatz für die Bewertung der Rentenverpflichtungen	1,18%
Umwandlungssatz Überobligatorium Frauen bei Vollversicherung (Pensionierungsalter 64)	5,40%
Umwandlungssatz Überobligatorium Männer bei Vollversicherung (Pensionierungsalter 65)	5,41%

Angaben zum Anlagejahr 2018

Nach dem von Inflationsängsten genährten Auftrieb Anfang 2018 sanken die Renditen wegen dem Handelsstreit und schwächeren Konjunkturindikatoren im Verlauf des Jahres wieder. In den USA stiegen sie bis Mai zwar erstmals seit 2011 wieder über 3,1%. Schon gegen Ende des ersten Halbjahrs setzte aber die Gegenbewegung ein und akzentuierte sich danach. Im vierten Quartal sank die Rendite auf US-Treasuries mit zehn Jahren Laufzeit um fast 40 Basispunkte. Die Zinskurven in den wichtigsten Währungsräumen verflachten sich wieder, die Kreditspannen (Spreads) weiteten sich aus. Von der Zinswende fehlt wieder jede Spur: In Deutschland, Frankreich und der Schweiz rentieren zehnjährige Staatsanleihen tiefer als vor Jahresfrist.

2018 war stark geprägt von der Rückkehr der Volatilität. Anleger dürften ihm keine Träne nachtrauern, es war das schlechteste Börsenjahr seit Ausbruch der Finanzkrise von 2008. Ausser dem brasilianischen Index mussten alle wichtigen Aktienindizes deutliche Verluste hinnehmen. Anfang Februar korrigierten die Börsen aus Angst vor einem Inflationsschock. Am 22. August brach die US-Hausse alle Rekorde und wurde zur längsten der US-Wirtschaftsgeschichte.

Die Stimmung trübte sich abermals deutlich ein, als der IWF im Herbst die Wachstumsprognosen nach unten korrigierte. Der Dezember ging an zahlreichen Handelsplätzen mit Verlusten im zweistelligen Prozentbereich als einer der schlechtesten Monate in die Geschichte ein.

Hatte es der Euro bis zu den politischen Entscheidungen in Italien und Deutschland im März schon nicht leicht, kam er mit der Regierungsbildung in Italien im Juni richtig unter Druck. Im zweiten Halbjahr belasteten ihn Tumulte in Paris und der Budget-Streit zwischen Rom und Brüssel, im Dezember die laue Preisentwicklung. Das britische Pfund kam im November unter die Räder, als sich ein Hard Brexit als nicht mehr nur theoretisches Risiko abzeichnete. Die Aufwertung des US-Dollars stoppte Ende Jahr der Shutdown. Der Franken machte 2018 fast allen Boden gut, den er 2017 zum Euro verloren hatte. Handelsgewichtet hatte er 2017 4,1% abgewertet, 2018 erstarkte er wieder um 3,5%.

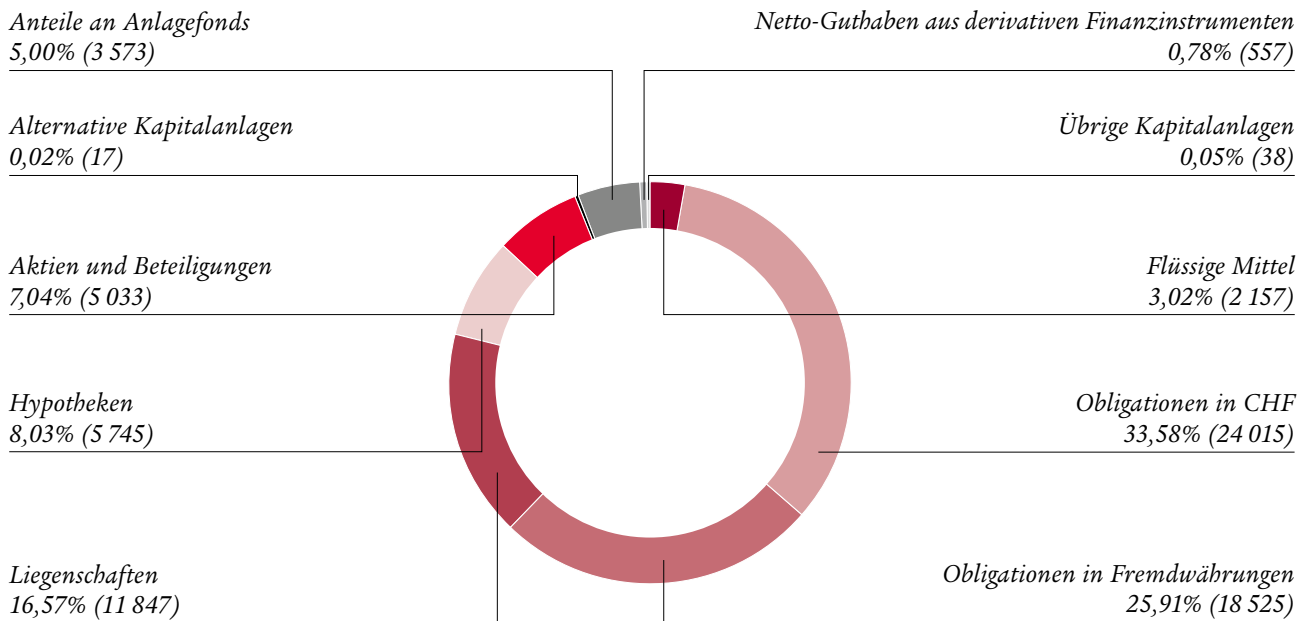
Angaben zur Anlagepolitik von Swiss Life

Swiss Life verwaltet ihre Kapitalanlagen so, dass das eingesetzte ökonomische Risikokapital mit ihrer Risikoneigung im Einklang steht. Swiss Life betreibt dafür ein Asset and Liability Management (ALM), bei dem Erkenntnisse aus den Risikoabschätzungen als Basis für die Anlagestrategie herangezogen werden. Ziel ist es, fällige Leistungen jederzeit bezahlen zu können und

stets genügend Eigenkapital zur Deckung von Wertschwankungen der Aktiven und Passiven zur Verfügung zu haben. Die Anlage der Vermögen der Versicherungsnehmer, der freien Reserven des Unternehmens sowie des Eigenkapitals erfolgt stets unter der Berücksichtigung klarer Kriterien bezüglich Sicherheit, Rendite und Liquidität.

Das Anlageportefeuille im Detail

Kapitalanlagebestand nach Anlagekategorien per 31.12.2018 (in Prozent des Buchwertes).
Das Total beträgt CHF 71 507 Mio. (alle Angaben in Klammern in Mio. CHF).





Kapitalanlagen, Bewertungsreserven, Rendite und Performance

Kapitalanlagen	Buchwert	Marktwert	Quote
Kapitalanlagebestand zu Beginn des Rechnungsjahres	68 892	78 330	
Kapitalanlagebestand am Ende des Rechnungsjahres	71 507	79 637	100,00%
Direkte Kapitalanlagen		75 764	95,13%*
Ein- und mehrstufige kollektive Kapitalanlagen		3 725	4,68%*
Nicht kostentransparente Kapitalanlagen		148	0,19%*

Alle Angaben in Mio. CHF

* Gemessen am Marktwert des Kapitalanlagebestands am Ende des Rechnungsjahres

Bewertungsreserven	2018	2017
Bewertungsreserven zu Beginn des Rechnungsjahres	9 438	8 956
Bewertungsreserven am Ende des Rechnungsjahres	8 130	9 438
Veränderung der Bewertungsreserven	-1 308	482

Rendite und Performance	Brutto	Netto
Kapitalanlageertrag	1 745	1 559
Rendite auf Buchwerten*	2,49%	2,22%
Performance auf Marktwerten**	0,55%	0,32%

Alle Angaben in Mio. CHF

* Kapitalanlageertrag in Prozent des durchschnittlichen Buchwertes

** Kapitalanlageertrag und Veränderung der Bewertungsreserven in Prozent des durchschnittlichen Marktwertes

Bilanzwerte – Aktivpositionen

Kapitalanlagebestand	71 507
Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten	621
Übrige Aktiven	1 429
Passive Rückversicherung	0
Bilanzsumme	73 557

Alle Angaben in Mio. CHF

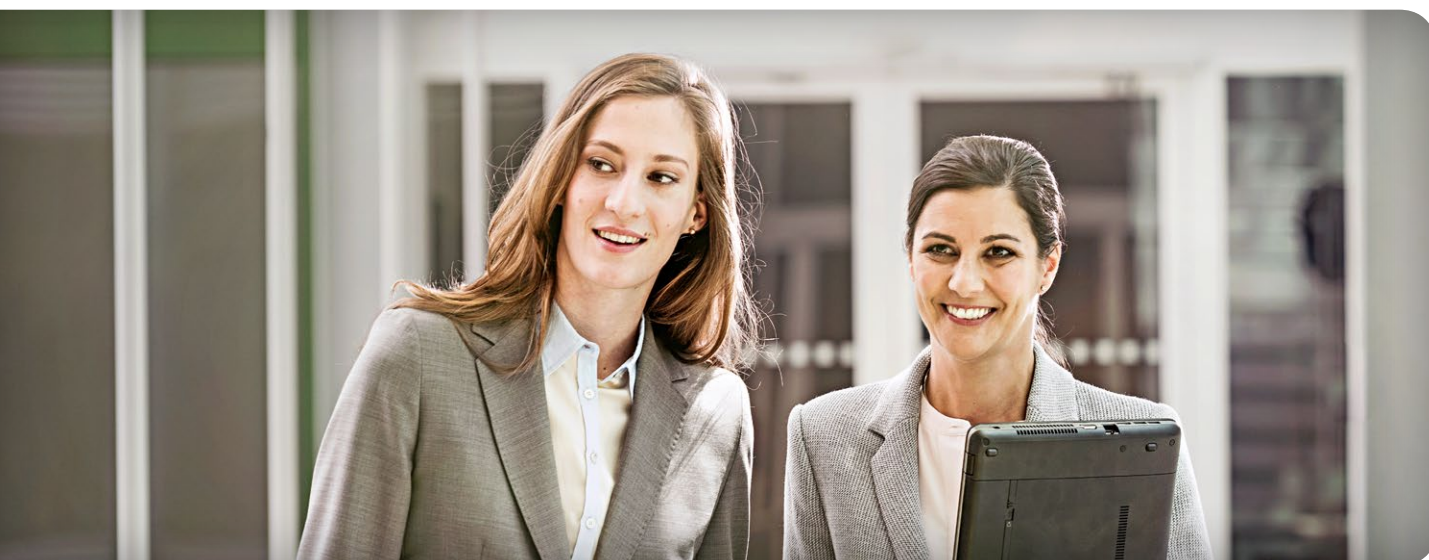
Vermögensverwaltungskosten

Die Brutto-Aufwendungen für die Bewirtschaftung der Kapitalanlagen der beruflichen Vorsorge werden nach den Kostenkategorien Verwaltung und Bewirt-

schaftung (TER), Transaktion und Kommission (TTC) sowie übrigen nicht zuordenbaren Service-Kosten (SC) ausgewiesen.

Vermögensverwaltungskosten (netto gemäss Betriebsrechnung BV)	186
Vermögensverwaltungskosten (brutto gemäss OAK-Schema)	325
TER-Kosten	266
Direkte Kapitalanlagen	241
Ein- und mehrstufige Kapitalanlagen (Kostenkennzahl)	25
TTC-Kosten	51
SC-Kosten	8
Aktivierete Kosten	-38
Unterhalts- und Instandhaltungskosten Liegenschaften	-101

Alle Angaben in Mio. CHF



Kostenprämien und Betriebsaufwand

	Betriebsaufwand (in Mio. CHF)	pro Kopf (in CHF)	Kostenprämien (in Mio. CHF)	pro Kopf (in CHF)
Aktive Versicherte	213	464	204	444
Freizügigkeitspolicen	4	41	3	32
Übrige	4		3	
Zwischentotal	221	409	210	330
Rentner	40*	497		
Total	261			

*Der Betriebsaufwand für die Rentner wird im Spar- und Risikoprozess getragen.

Aufgliederung des Betriebsaufwands nach Kostenstellen

Abschlussaufwendungen	74
an Broker und Makler*	33
an Aussendienst	41
Übrige	0
Aufwendungen für Marketing und Werbung	4
Aufwendungen für die allgemeine Verwaltung	143
Abschluss- und Verwaltungskosten	221
Leistungsbearbeitungsaufwendungen	40
Anteil Rückversicherer am Betriebsaufwand	0
Total Betriebsaufwand netto	261

Alle Angaben in Mio. CHF

* inkl. Provisionen für Vertriebskooperationen

Die Verwaltungskosten in der Höhe von CHF 221 Mio. enthalten sämtliche Abschluss- und Verwaltungskosten, die Swiss Life durch das Führen des Kollektivleben-

Geschäfts entstehen. Swiss Life ist bestrebt, diesen Kostenaufwand in Zukunft zu senken.

